

**Zeitschrift:** Landtechnik Schweiz  
**Herausgeber:** Landtechnik Schweiz  
**Band:** 40 (1978)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Eindrücke von der 55. DLG-Ausstellung in Frankfurt  
**Autor:** Zumbach, W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1081958>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Eindrücke von der 55. DLG-Ausstellung in Frankfurt

## Allgemeines

Dass die DLG-Ausstellung auch beim Schweizer Landwirt auf grosses Interesse stösst, merkt man spätestens beim «Schlangestehen» vor den Kassen. Man hört etwa gleichviel Schweizerdeutsch, wie im Winter bei uns an den Skiliften Hochdeutsch. Obwohl die Preise für deutsche Landmaschinen im Vergleich zu unseren westlichen und südlichen Nachbarländern relativ hoch sind, scheint der Schweizer Bauer eine gewisse Vorliebe für deutsche Maschinen zu haben. Dies ist sicher zum Teil darauf zurückzu-



Abb. 1: Die Sonderschau DLG – anerkannter Maschinen vermochte nicht viele Besucher anzulocken. Stumme Zeugen einer bestandenen Prüfung sind natürlich auch nicht besonders attraktiv.

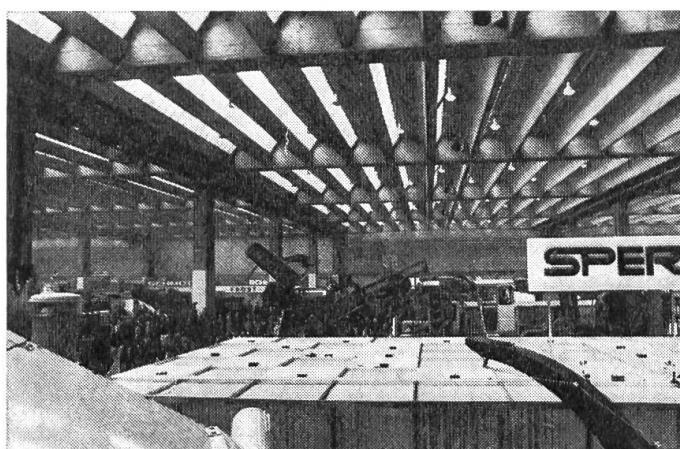


Abb. 2: In den geräumigen Hallen kam man selbst an Tagen mit Grossandrang relativ gut zurecht. Die Maschinen waren weitgehend nach Fachgebieten gruppiert ausgestellt.

führen, dass das Landmaschinenangebot aus Deutschland relativ gut zu den bei uns häufig anstprechenden Strukturen passt. Ein anderer wichtiger Grund – allerdings nur für den Deutschschweizer – ist das Fehlen einer Sprachbarriere; dies wirkt sich zweifellos auch auf den Ausstellungsbesuch aus.

## Traktoren und Ackerbaugeräte im Zeichen des Gigantismus

Traktorenhersteller, die etwas auf sich halten, haben einen Traktor mit 150 kW (über 200 PS) anzubieten. Diese Giganten ziehen natürlich besonders die Jugendlichen an. Zum Leidwesen der Händler verfügen diese aber nicht immer über das notwendige «Kleingeld», um diese zukunftsweisenden Maschinen auch zu kaufen. Bezeichnenderweise stiessen die zu



Abb. 3: Riesige Pflüge für gigantische Traktoren.

diesen Grosstraktoren passenden Arbeitsgeräte (bis 10-scharige Voldreh- und Beetpflüge und über 6 m breite Kombinationen zur Saatbettherstellung) auf viel weniger Interesse, als die Zugmaschinen. Selbst wenn man zwischen echten Kaufinteressenten und «Neugierigen» zu unterscheiden versucht, ist der Trend zu mehr Leistung leicht feststellbar. Noch deutlicher ist aber die Forderung nach mehr Komfort zu vernehmen. Besonders die Kabinenhersteller reiten sehr geschickt auf dieser neuen Welle. Erfreulicherweise gibt es jetzt auch Traktorkabinen in

der Preislage um Fr. 3000.– bis 4000.– in welchen man ohne Gehörschutz längere Zeit bedenkenlos fahren kann. Kabinen (und mögen sie noch so schön aussehen) in denen am Ohr des Fahrers Lautstärken um 100 dB(A) gemessen werden, sind für den Fahrer langfristig gesehen nicht zumutbar. Kurzfristig kann er sich mit einem geeigneten (aber nicht immer angenehmen) Gehörschutz (Watte oder Muscheln) vor Gehörschäden schützen. Lautstärken im Bereich von 90 dB(A) können meiner Ansicht nach als zumutbar taxiert werden. Werte, die tiefer liegen, gelten als günstig. Synchrogetriebe gehören nun bei den meisten Traktortypen zur Normalausrüstung und auch die Servolenkung wird in zunehmendem Masse schon in der «Mittelklasse» als Serienausstattung angeboten. Die «Frontzapfwelle» kann bei verschiedenen Fabrikaten als Zusatzausrüstung erworben werden. Was nicht zur Tendenz ständig länger, breiter und schwerer werdender Anbaugeräte passt, ist die nach wie vor bescheidene Hubkraft an der Dreipunkthydraulik namhafter Traktorfabrikate resp. -typen.

Erstaunlich schnell hat das Kilowatt (kW) die Pferdestärken (PS) verdrängt, respektive zwischen die Klammern weisen können. Wer aber mit den PS wirklich vertraut war, wird vermutlich noch längere Zeit in alter Einheit denken. Mit dazu beitragen wird vielleicht auch die Tatsache, dass z. B. mit dem neuen Mass-System ein stolzer 75-PS-Traktor zum «schäbigen» 55-kW-Traktor degradiert wird.

Neue Traktor-Modelle stiessen begreiflicherweise auf besonderes Interesse. Bei Deutz mit einer neuen Typenreihe mit 5- und 6-Zylinder-Motoren, war der Andrang besonders gross.

## Futterbaumaschinen

Bei den Trommel- und Tellermähern für den Dreipunktanbau ist eindeutig ein Trend zur grösseren Arbeitsbreite festzustellen. Viele Fabrikanten bieten zweitrommlige Mähwerke mit einer Arbeitsbreite von 1,8–1,9 m an. Einige Hersteller bauen aber auch Anbaumähwerke, die zwei resp. vier Trommeln oder mit sechs Scheiben Arbeitsbreiten von 2,1–2,4 m aufweisen. Werden derart breite Mähwerke, wie die 165 cm Mähwerke, in die Transportstellung geschwenkt, so verlagert sich der Schwerpunkt dieser 500–600 kg schweren Geräte derart weit nach hin-

ten, dass es zu einer starken Entlastung der Traktorvorderachse kommt. Um dies zu verhindern, wird der PZ CM 210 zusammengeklappt (Drehpunkt hinter dem rechten Traktorrad, Drehung um 180°), während der Mähaufbereiter von Kuhn (FC 66) für den Transport umgehängt wird, was durch die zwei Schnellkuppler stark erleichtert wird.

Da bei den Schwadmaschinen die Flächenleistung durch noch höhere Fahrgeschwindigkeiten nicht mehr wesentlich gesteigert werden kann, bieten fast alle Hersteller solcher Geräte breitere Maschinen an. Während die meisten Fabrikate mit einem grossen Kreiselrechen arbeiten, weist der GA 402 von Kuhn zwei schräg versetzte Kreisel mit gleicher Drehrichtung auf.

Bei den Ladewagen ist der «Kurzschnitt» mit einem Messerabstand von ca. 5 cm hoch im Kurs, während fast alle Hersteller von Rundballenpressen nur Maschinen für verschiedene Ballengrössen anbieten. Das grosse Format (ca. 1,5 m Breite, ca. 1,8 m Durchmesser) weist bei der Ernte grosse Vorteile auf, ist aber für den Handel ungeeignet, da nicht zwei Ballen nebeneinander geladen werden können. Wenn man vor den vielen «Neuheiten» steht, fragt man sich manchmal, wie alt eigentlich eine Maschine sein dürfe, um noch als «Neuheit» angepriesen zu werden. Hangmähdrescher z. B. können bestenfalls neu im Programm eines Herstellers erscheinen, bekannt und z. B. in Italien auch ausgestellt, wurden



Abb. 4: Ausstellungsmodelle geben einen guten «Einstieg» in die Funktionsweise einer Maschine. Da der Ausstellungsbesucher aber vorwiegend mit den Händen schaut, sind Absperrungen und Plexiglashauben unerlässlich.

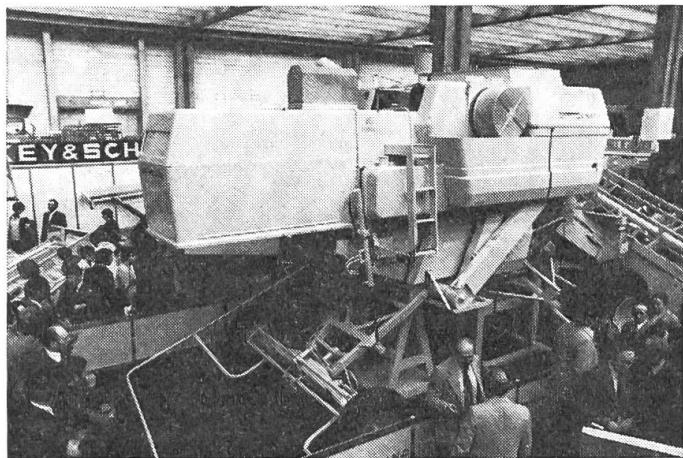


Abb. 5: Hangmähdrescher werden recht «hochbeinig», wenn die Ausgleichszylinder für die «Bergfahrt» wie hier ausgefahren sind.

diese interessanten aber teuren Maschinen schon vor 10 Jahren.

Bemerkenswert ist auch die Entwicklung von Neuheiten früherer DLG-Ausstellungen. Der vor 10 Jahren als sensationelle Neuheit herausgestellte Ballenladewagen wird immer noch angeboten, man wartete aber bisher vergebens auf den erhofften Verkaufserfolg. Die ebenfalls 1968 erstmals ausgestellten Anbaumaishäcksler waren in diesem Jahr in etwa 20 Typen verschiedener Hersteller vertreten. Zehntausende solcher Anbaumaishäcksler wurden seitdem verkauft und mit dem Angebot einfacherer, leichterer, relativ billiger Typen versucht man einen neuen

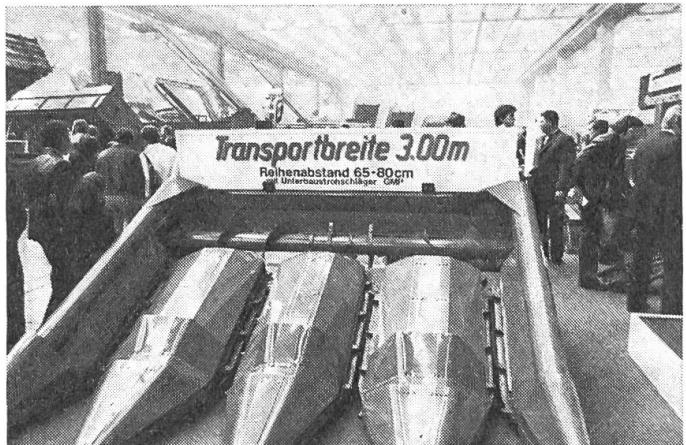


Abb. 6: Der Umbau von Mähdreschern (und anderen Maschinen) für die Strassenfahrt frisst oft einen grossen Teil der durch die grössere Arbeitsbreite gewonnenen Zeit wieder auf. Die geringe Transportbreite für diesen vierreihigen Pflückvorsatz ist daher ein gutes Werbeargument.

Kundenkreis zu erschliessen. Man wird vermutlich damit auch Erfolg haben, denn viele Bauern ziehen die «Mechanisierung für den Eigenbedarf» dem viel wirtschaftlicheren überbetrieblichen Maschineneinsatz vor, sobald die Anschaffungskosten die aktuelle Liquidität nicht übersteigen.

Die DLG Ausstellung 1978 war sehr interessant und ist ihrem Ruf, das «Mekka der Landtechnik» zu sein, erneut gerecht geworden. Es ist zu hoffen, dass die «Wallfahrer» den Verkäufern gegenüber nicht allzu gutgläubig waren.

W. Zumbach, FAT

## Klärschlammfragen in den Kantonen Zürich und Aargau

Am Dienstag, 25. April 1978, orientierten Christoph Maag, Vorsteher des Kantonalen Amtes für Gewässerschutz und Wasserbau Zürich, und Dr. Erwin Märki, Chef der Abteilung Gewässerschutz des Kantons Aargau, im Rahmen des Linth-Limmattverbandes über die Klärschlammverwertung in den beiden Kantonen.

Es folgen je eine Kurzfassung der beiden Vorträge.

### Klärschlammverwertung im Kanton Zürich

Der rasch fortschreitende Bau und Ausbau von Abwassereinigungsanlagen (heute sind über 90% der

zürcherischen Einwohner an einer mechanisch-biologischen Anlage angeschlossen) führte in der Region Zürich vereinzelt zu Schwierigkeiten mit der umweltkonformen Schlammbehandlung. Die kantonalen Behörden haben sich daher Rechenschaft zu geben, welcher Schlammbehandlungsart in Zukunft der Vorzug zu geben ist.

Die heutige Situation lässt sich wie folgt charakterisieren:

Es stehen 88 Kläranlagen in Betrieb, wovon 14 mit speziellen Schlammbehandlungseinrichtungen aus-